



Universität Leipzig, Institut für Psychologie – Wilhelm Wundt, 04081 Leipzig

Ausschuss für Gesundheit des Deutschen  
Bundestages

Parlamentarisches Begleitgremium COVID-  
19

**Deutscher Bundestag**

Ausschuss f. Gesundheit  
UA Pandemie

Ausschussdrucksache

**19(14-2)9(5)**

**gel ESV zur öffentl. Anh. am  
17.07.2021 - soziale Folgen**

**16.06.2021**

15. Juni 2021

## **Sachverständigen Stellungnahme zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Corona Pandemie zur 15. Sitzung des Gremiums**

Psychische Störungen im Kindes- und Jugendalter führten in Europa – im Vergleich zu körperlichen Erkrankungen – bereits vor der Corona Pandemie zu den meisten verlorenen gesunden Lebensjahren (Baranne & Falissard, 2018). Maßnahmen des Infektionsschutzes haben die für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen wichtigen sozialen und Bildungsumgebungen in den vergangenen 16 Monaten erheblich eingeschränkt. Neben dem Anstieg von Belastungen für Kinder, Jugendliche und Familien brach das psychosoziale Präventions- und Versorgungssystem zeitgleich teilweise zusammen (u. a. Wegfall von präventiven und therapeutischen Gruppenangeboten, Schulsozialarbeit, stationären Behandlungskapazitäten sowie Auftreten von Barrieren in der Jugendhilfe).

Eine starke Zunahme von psychischen Störungen in der Gruppe der Kinder und Jugendliche als Folge deutet sich an. In der repräsentativen Copsy Studie des UKE Hamburg (Ravens-Sieberer et al. 2021) berichten 31 % aller befragten Kinder und Jugendlichen im Dezember 2020/Januar 2021 behandlungsbedürftige Symptome psychischer Störungen (+82 % gegenüber vor der Pandemie). Mehr als 50 % aller Befragten berichteten eine deutlich herabgesetzte Lebensqualität (+213 % gegenüber vor der Pandemie).

Erste empirische Daten weisen komplementär auf eine wachsende Überbeanspruchung des ambulanten psychotherapeutischen Versorgungssystems hin. In einer Umfrage der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung (DPtV, 2021b) unter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut:innen wurde ein Anstieg von 60 % an Neuanfragen für psychotherapeutische Behandlungen im Januar 2021 im Vergleich zum Januar 2020 berichtet. In einer aktuell sich im Feld befindenden bundesweiten Studie der Universitäten Leipzig und Koblenz-Landau gaben 221 befragte niedergelassene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten eine starke Zunahme von durchgeführten Erstgesprächen (50,5 %) und neuen Psychotherapien (22 %) im Zeitraum Dezember 2020 – Mai 2021 im Vergleich zu vor der Pandemie an. Zudem zeigen sich in den Zwischenergebnissen eine deutlich verlängerte Wartezeit auf ein Erstgespräch (aktuell 20 Wochen, vor der

**Universität Leipzig**

Institut für Psychologie – Wilhelm Wundt

Psychotherapeutische  
Hochschulambulanz für  
Kinder und Jugendliche

Neumarkt 9-19  
04109 Leipzig

**Telefon**

+49 341 97 35953

Sprechzeiten:

Mo u. Do 9.30 – 11.00 Uhr

**Fax**

+49 341 97-35955

**E-Mail**

sekretariat\_kkjp@uni-leipzig.de

**Web**

www.biphaps.uni-leipzig.de/kkjp/

Ust-ID Nr.: DE 141510383

IK:491401278

BSNR: 967440800

Kein Zugang für elektronisch signierte  
sowie für verschlüsselte elektronische  
Dokumente

Pandemie 4 Wochen) sowie einen Behandlungsplatz (aktuell 36 Wochen, vor der Pandemie 9 Wochen).

Bereits vor Beginn der Corona-Pandemie erhielten in Deutschland nur 1/10 der psychisch erkrankten Kinder und Jugendlichen eine wissenschaftlich-fundierte Richtlinienpsychotherapie (DPtV, 2021a). Trotz dieser Unterversorgung bestanden vor Beginn der Pandemie in Deutschland bereits lange Wartezeiten von mehreren Monaten auf eine psychotherapeutische Behandlung, insbesondere in ländlichen Regionen und bei Patient:innen mit schweren psychischen Erkrankungen (BptK, 2018). Häufig nehmen zudem Kinder und Jugendliche aus Risikofamilien nicht an Präventions- und Psychotherapieangeboten teil.

Um der aktuellen Situation einer vermehrten psychosozialen Belastung von Kindern, Jugendlichen und Familien zu begegnen, sind dringende Maßnahmen notwendig – auch um eine Verfestigung und Aggravation von psychischen Belastungen zu verhindern. Diese umfassen u. a.

- Schaffen von kurzfristigen und zeitlich befristeten zusätzlichen Kapazitäten im ambulanten psychotherapeutischen Versorgungssystem zur Bewältigung eines Anstieges von psychischen Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen durch die Pandemie, bspw. über eine zeitlich befristete Teilnahme von Privatpraxen an der durch die GKV finanzierte Versorgung.
- Verbesserung der frühzeitigen Identifikation und primären Prävention von psychischen Störungen insbesondere bei Risikogruppen (Familien aus sozial benachteiligten Milieus, Familien mit Migrationshintergrund) u. a. durch die gezielte Schulung von Lehrkräften, Schulsozialarbeiter:innen, Kinderärzt:innen in der Früherkennung von psychischen Belastungen bei Kindern und Jugendlichen.
- Stärkung der multiprofessionellen Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Schulsozialarbeit und Psychotherapie im Bereich der Prävention und Behandlung von psychischen erkrankten Kindern, Jugendlichen und Eltern. Stärkung von wissenschaftlich fundierten Ansätzen und Konzepten.

Professor für Klinische Kinder- und Jugendpsychologie  
Leiter Psychotherapeutische Hochschulambulanz für Kinder und Jugendliche  
Vorstand Leipziger Forschungszentrum für Frühkindliche Entwicklung  
Mitglied des Ethikbeirats Universität Leipzig

#### Referenzen

- Baranne, M. & Falissard, B. (2018). Global burden of mental disorders among children aged 5–14 years. *Journal of Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health*, 12:19.
- Bundespsychotherapeutenkammer (2018). Ein Jahr nach der Reform der Psychotherapierichtlinie: Wartezeiten. <https://www.bptk.de/publikationen/bptk-studie/>
- Deutsche Psychotherapeutenvereinigung (2021a). Report Psychotherapie 2021. <https://www.deutschepsychotherapeutenvereinigung.de/presse/pressematerial/>
- Deutsche Psychotherapeutenvereinigung (2021b). Patientenfragen während der Corona-Pandemie. <https://www.deutschepsychotherapeutenvereinigung.de/presse/pressematerial/>
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Erhart, M., Devine, J., Hölling, H., Schlack, R., Löffler, C., Hurrelmann, K., Otto, C. (2021). Quality of Life and Mental Health in Children and Adolescents during the First Year of the COVID-19 Pandemic in Germany: Results of a Two-Wave Nationally Representative Study.